

Angebot für Journalistenschulen, Volontär*innen und Institute für Kommunikationswissenschaft

Informationen zu den Referierenden

Till Mayer

Die Langzeitfolgen von Konflikten und Kriegen hält Till Mayer seit vielen Jahren in seinen Fotos und Reportagen fest. Oft arbeitet er dabei auch mit Hilfsorganisationen wie Handicap International zusammen. Der Bamberger Journalist und Fotograf wurde mehrfach ausgezeichnet. Bei der Tageszeitung „Obermain-Tagblatt“ ist er als Redakteur angestellt. Als freier Fotograf und Journalist arbeitet er für zahlreiche Zeitungen, Nachrichten-Portale und Magazine. Seine Fotos werden weltweit in Ausstellungen gezeigt. Seit 2017 berichtet er regelmäßig über den Krieg in der (Ost-)Ukraine, seit Kriegsbeginn 2022 reist er regelmäßig in das Land und veröffentlicht für verschiedene Medien.

Info: www.tillmayer.de.

Dr. Eva Maria Fischer

Eva Maria Fischer hat an der Ludwig-Maximilians-Universität München studiert und 1997 ihre Promotion in Theaterwissenschaften abgeschlossen. 1998 hat sie die deutsche Niederlassung von Handicap International (HI) mitgegründet und ist nach 18 Jahren Presse- und Öffentlichkeitsarbeit heute Leiterin der Advocacy und Bildungsarbeit bei HI. Seit vielen Jahren arbeitet sie mit Journalist*innen zusammen und hat u.a. den UN-Prozess für ein Verbot von Streubomben in Deutschland maßgeblich mitgestaltet.

Ablauf

Ca. 95 Min. (davon 75 Min. Vortragsteil, 20 Min. für Fragen und Diskussion)

- Eva Maria Fischer: Kurze Vorstellung von Handicap International, Schilderung des Ablaufs und Einblick in die Arbeit einer Nicht-Regierungsorganisation
- Till Mayer I: Kooperation zwischen NRO und Medien – Vorteile, Grenzen und gegenseitige Verantwortung
- Eva Maria Fischer: Aus der Praxis der Projektarbeit und der Zusammenarbeit mit Medien
- Till Mayer II: Einstieg in die Berichterstattung über NRO-Themen
- Fragerunde

Detaillierter Ablauf der Veranstaltung

Eva Maria Fischer I (20 min)

- **Konzeptidee und Ablauf**, Anwesenheitsliste und Feedback-Bögen
- Kurze Vorstellung der **Arbeitsbereiche** von Handicap International
- **Anknüpfungspunkte zu Medien**: Kampagnen – Nothilfe - Entwicklung

Till Mayer I (20 min)

- Kurze Schilderung des eigenen **Lebenslaufs** und wie es zur ersten Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen kam.
- **Vergessene Not – warum NRO die Medien brauchen**: Beispiel Irak-Krieg von 2003 bis heute. Oft sind es die Folgen der Kampfhandlungen und nicht die Kämpfe selbst, die am meisten Menschenleben fordern: wie durch die Folgen der Zerstörung wichtiger kommunaler Infrastrukturen z.B. für Aufbereitung von Trinkwasser. Gestorben wird leise und von den Medien oft unbeachtet. Dann gerät ein Konflikt in Vergessenheit, bis wieder eine Zuspitzung der Situation einsetzt: z.B. Auftreten des IS. Aus verschiedenen Konfliktgebieten berichtet Till Mayer zudem über weitere Langzeitfolgen: verminte Gebiete, Verletzungen, Zerstörung, Blindgänger etc. Was bedeutet das im Alltag für die Menschen vor Ort?
- Wie kann ich als Journalist*in **andere Themen** setzen? Menschen mit Behinderung leben in einer Welt voller Barrieren: In Konflikt- und Kriegsgebieten ganz besonders. Das Beispiel eines tapferen Mädchens, das trotz Amputation ihren Weg in der Zentralafrikanischen Republik geht und einer Selbstmordattentäterin, die schwer versehrt im Tschad einen Anschlag überlebt und jetzt Lesen und Schreiben lernt. Oder eine Frau mit Behinderung, die in der Ukraine ein Projekt in Eigenregie aufbaut.
- Welche **Vorteile** haben Journalist*innen, wenn sie eng mit einer NRO zusammenarbeiten? Ermöglichung von Interviews mit Klient*innen; erfahrene lokale Helfer*innen, die die Menschen und ihre Probleme vor Ort kennen; ein Stück wichtige Sicherheit in einer oft komplexen Umwelt; logistische Unterstützung vor Ort. Aber auch welche Nachteile hat er oder sie. Denn die Zusammenarbeit schränkt in manchen Bereichen auch ein.
- Die **Verantwortung und die Grenzen**: Journalist*innen sind immer eine Herausforderung für NRO-Mitarbeiter*innen vor Ort. In vielen Einsatzländern herrschen autoritäre Regime, nicht selten stehen Journalist*innen selbst unter Beobachtung. Eine falsche Frage, eine falsche Verhaltensweise kann viele Probleme mit sich bringen, sogar Menschenleben fordern, zumindest aber die weitere Arbeit der NRO nachhaltig gefährden. Zudem bedeuten Journalist*innen nicht selten einen hohen Zeitaufwand für NRO-Mitarbeiter*innen.

Journalist*innen müssen sich strikt an die Sicherheitsvorschriften der jeweiligen Organisation halten (Nennung diverser Fallbeispiele); Journalist*innen müssen in manchen Fällen auch mit der NRO absprechen, wie weit seine politische Berichterstattung gehen kann, ohne die weitere Arbeit der NRO vor Ort zu gefährden.

Eva Maria Fischer II (15 min)

- Die **Pressestelle** im Hintergrund: Wie entsteht ein Projektbesuch? Eine Pressereise?
- Beispiel: ARD über Syrien
- Frage: Entstehung – Vorbereitungszeit – **Vorarbeit**?
- Welche **Herausforderung** stellen die Journalist*innen für NRO-Mitarbeiter*innen dar?
- Zeitaufwand für alle Beteiligten und die erforderliche Sensibilität seitens der Journalist*innen
- Die Auslandsmitarbeiter*in schafft Zugang und Vertrauen zu den lokalen Projektmitarbeiter*innen und Patient*innen, über deren Geschichten berichtet werden soll.
- Lokale Mitarbeiter*innen wählen die Interviewpartner*innen aus – und müssen sie nach einem Gespräch ggf. wieder seelisch aufbauen.

Till Mayer II (20 min)

- Wie können Journalist*innen **Material verkaufen**? Eine große Herausforderung: Viele große Regionalzeitungen haben ihre Auslandsberichterstattung deutlich heruntergefahren oder sind fusioniert. D.h. weniger Redaktionen zahlen...
- Möglichkeiten der Lokalisierung nutzen: z.B. mit einem Portrait deutscher Helfer*innen im Einsatz die Situation schildern und Artikel den Medien ihrer Heimatstadt anbieten.
- Internationale Gedenktage als Aufhänger nutzen oder die Geschichte originell verpacken.
- Wie kann ein **Einstieg** aussehen? Am besten mit kleinen Schritten. Warum nicht bei der Rumänienhilfe einer örtlichen Hilfsorganisation mitfahren. Andere Denkweisen kennenlernen. Aber auch erfahren, was Armut bedeutet. Als unerfahrene*r Journalist*in einfach die Kamera zu nehmen und in ein Kriegsgebiet zu reisen, könnte in einer Katastrophe enden. Für die Journalist*innen oder für die Menschen, über die berichtet werden soll.
- Was kann man direkt mit Medienarbeit **bewegen**? Fallbeispiel: die prämierte Digitale Hilfsaktion www.winter-in-lviv.org.

Weitere Informationen und Terminabsprachen

Marcel Ostermaier

Handicap International e.V.

Projektreferent Bildungsarbeit und Kampagnenevents

m.ostermaier@hi.org

+49 176 21321431